

Niels Wilhelm Gade

AUSGEWÄHLTE

KLAVIERWERKE

Marie-Luise
BODENDORFF



3 KLAVIERSTÜCKE (1837)

- | | | |
|---|--------------------|------|
| 1 | Prestissimo g-Moll | 3:52 |
| 2 | Idylle F-Dur | 7:26 |
| 3 | Presto cis-Moll | 3:27 |

- | | | |
|---|---|------|
| 4 | KLEINE CLAVIERGESCHICHTE f-Moll (1839) | 4:33 |
|---|---|------|

AQUARELLEN. Kleine Tonbilder, op. 19 Vol. 1 (1849)

- | | | |
|---|--|------|
| 5 | Elegie: Allegretto quasi Andantino | 1:27 |
| 6 | Scherzo: Allegretto | 0:58 |
| 7 | Canzonette: Allegretto con espressione | 1:18 |
| 8 | Humoreske : Allegro con leggerezza | 1:10 |
| 9 | Barcarole: Allegro moderato | 1:42 |

AQUARELLEN. Kleine Tonbilder, op. 19 Vol. 2 (1850)

- | | | |
|----|---------------------------------|------|
| 10 | Capriccio: Allegro molto vivace | 1:47 |
| 11 | Romanze: Andante con moto | 1:43 |
| 12 | Intermezzo: Allegro comodo | 1:21 |
| 13 | Novellette: Allegretto | 2:04 |
| 14 | Scherzo: Allegro vivacissimo | 2:20 |

SONATE e-Moll op. 28 (1840, rev. 1854)

- | | | |
|----|------------------------------|------|
| 15 | Allegro con fuoco | 7:03 |
| 16 | Andante | 4:23 |
| 17 | Allegretto | 2:34 |
| 18 | Molto Allegro e appassionato | 6:31 |

NEUE AQUARELLEN: Kleine Tonbilder op. 57 (1881)

- | | | |
|----|--------------------------------|------|
| 19 | Humoreske: Allegro scherzando | 2:23 |
| 20 | Notturmo: Andantino espressivo | 2:14 |
| 21 | Scherzo: Allegro vivace | 1:57 |
| 22 | Romanze: Andantino amabile | 1:59 |
| 23 | Capriccio: Allegro vivace | 3:07 |

- | | | |
|----|---|------|
| 24 | ANDANTINO cis-Moll o. op. (1860) | 1:43 |
|----|---|------|

Marie-Luise
BODENDORFF
KLAVIER



Niels Gades Klaviermusik im Schatten der musikalischen Öffentlichkeit

Denkt man an den 1817 in Kopenhagen geborenen Komponisten Niels Wilhelm Gade, fällt einem vielleicht spontan sein berühmtes Opus 1 ein, seine Ouvertüre zu „Nachklänge aus Ossian“ (*Efterklange af Ossian*), für die er 1840 den 1. Preis der Kopenhagener Musikvereinigung (*Musikforeningen*) erhielt, die 1836 gegründet wurde und sich später unter der Leitung Gades zum Zentrum der dänischen Musikpflege entwickelte. Getragen von diesem Erfolg schickte er bereits ein Jahr darauf seine erste Sinfonie c-Moll an die Leitung der Gewandhauskonzerte nach Leipzig. Felix Mendelssohn Bartholdy setzte sich für sie ein und führte sie 1843 im Gewandhaus erfolgreich auf, mit der Gade eine gewisse Berühmtheit erlangte. Daraufhin erhielt er die Möglichkeit, mit einem Stipendium des dänischen Königs nach Leipzig zu ziehen und neben Mendelssohn als Dirigent die dortigen Konzerte zu vertreten. Nach dessen Tod 1847 leitete er sie noch für etwa ein Jahr allein weiter. In dieser Zeit schloss Gade Freundschaft mit dem Ehepaar Clara und Robert Schumann und dem Geiger Joseph Joachim.

Wegen der Auseinandersetzung im schleswig-holsteinisch-dänischen Konflikt und der Leere, die Mendelssohns Tod hinterlassen hatte, beschloss Gade, sein Amt zur Verfügung zu stellen und nach Dänemark zurückzukehren. Dort reorganisierte er den Musikverein und stand dem seit 1850 bis zu seinem Tod vor. Außerdem nahm er zwischen 1851 und 1858 die Stelle eines Organisten zunächst an der Garnisonskirche (*Garnisons Kirke*) an, daraufhin an der Holmenskirche (*Holmens Kirke*), die er bis zu seinem Tod 1890 inne hatte. Zusammen mit dem dänischen Komponisten und Schwiegersohn Gades, Johann Peter Emilus Hartmann, übernahm er 1866 zusätzlich das neu gegründeten Konservatorium (*Kjøbenhavns Musikkonservatorium*, heute, Det Kongelige Danske Musikkonservatorium). Zweifellos hatte er seit Leipzig eine stets größer werdende Popularität genossen, seine vielfältigen Tätigkeiten machten ihn zu einer großen Persönlichkeit im dänischen Musikleben und zum Begründer der nationalen, dänischen Musik.

Auch wenn Niels Gade als Dirigent und Komponist insbesondere durch sinfonische und konzertante Musik berühmt wurde, schuf er neben zahlreichen Kammermusiken auch einige Bühnen- und Chorwerke; seine Klaviermusik führte jedoch eher ein Schattendasein. Und das, obwohl er seine gesamte Schaffenszeit dem Klavier widmete. Wegen kaum vorhandener Auftritte seinerseits gibt es keine nachweisbare Rezeption. Dennoch sind in Deutschland seine Klavierkompositionen bekannt, allein schon wegen der zahlreichen Drucke. So erwähnt Walter Niemann in seinem „*Das Klavierbuch* Geschichte der Klaviermusik und ihrer Meister bis zur Gegenwart“, das in Leipzig 1910 erschien, also 20 Jahre nach Gades Tod, bereits seine Klaviermusik, wenn auch nur cursorisch. Und das mit Blick auf Friedrich Kuhlau und Hartmann. Aber bemerkenswert, was und vor allem wie Niemann schreibt und liebevoll wie folgt formuliert: „Mit ihm wird Mendelssohn in der dänischen Romantik heimisch. Seine [nordische Ossian-Natur] wetterleuchtet in den Ecksätzen der grandiosen E-Moll Sonate

op. 28; Mendelssohns Anmut zeigen dagegen die bekannten »Albumblätter«, »Idyllen«, »Aquarellen«. Aber auch in seiner zweiten, »verdeutschten« Periode verleugnet er den Dänen nicht ganz. Klarheit, idyllische Ruhe, Liebe zum heimischen Volkstum und Volkslied, Verehrung unserer Klassiker und Romantiker, bewußtes, liebevolles Nachbilden ihrer Formen, eine stille Anmut und Grazie, sie bleiben allen Werke treu“ (S. 198). Auch wenn sich, so Niemann weiter, ihre Melodie „am heimatlichen Volkslied (Sammlung »Skandinavische Volkslieder«) entzündet“, so würden auch gelegentliche „Chopinsche Einflüsse“ deutlich zu Tage treten.

Der Grund, warum Gades Klaviermusik nicht so ganz ins Bewusstsein getreten war, ist wohl darauf zu führen, dass er kein professioneller Solo-Pianist war. Seine Klavierstücke waren, – so heißt es in der Literatur – mit Ausnahme der Sonate op. 28, eher für den Hausgebrauch gedacht. Und wenn er wirklich einmal öffentlich am Klavier saß, dann nur als Liedbegleiter oder in den Orchesterproben, die er vom Klavier aus leitete, um den Musikern seine Intention zu illustrieren. Erfahrung mit Tasteninstrumenten eignete er sich vorwiegend als langjähriger Organist an. Heute gilt seine Klaviermusik als umfassender und komplexer Werkbereich in dessen Gesamtœuvre. Sein Umfang und Charakter würden sich, so der Herausgeber der wissenschaftlichen Gesamtausgabe von 2015, Niels Bo Foltmann, von der groß angelegten und virtuellen Klaviersonate bis hin zu kleineren, weniger anspruchsvollen Charakterstücken und kleinen Gelegenheitswerken erstrecken.

Klavierstücke

(Klaverkompositioner)

Die vorliegende Einspielung beginnt mit dem frühesten bekannten Klavierwerk des Komponisten und stammt aus dem Jahre 1837, welches Gade mit dem Titel *Klaverkompositioner* versah und aus drei relativ umfangreichen Sätzen besteht (321, 217 und 137 Takte). Es existierte nach den Worten Niels Bo Foltmanns nur eine einzige Quelle. Später soll Gade im Zuge eines geplanten Werkverzeichnisses mit Bleistift „Klavierkompositioner / Prestissimo (g) Idylle (F) Presto (Des)“ hinzugefügt haben.

Kleine Claviergeschichte

Die *Kleine Claviergeschichte* ist seinem nahestehenden und lebenslangen Freund Edvard Helstedt gewidmet. Gade soll sie als Geburtstagsgeschenk komponiert haben und stammt vom 8. Dezember 1839, dessen 23. Geburtstag. Dieser soll eng mit Robert Schumann befreundet gewesen zu sein. Aus diesem Grund beschäftigte sich Gade in dieser Zeit, wie auch ein Jahr später in dem Zwillingswerk *Dithyrambe*, das seinem Bruder Carl gewidmet wurde, ganz im Stil der Klaviermusik Schumanns. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist ein Brief von Clara Schumann an ihren Mann vom April 1842, die sich gerade auf einer Tournee in Kopenhagen befand, in dem sie schreibt: „*Gade besucht mich heute und schwärmte von Dir. Er kennt alles von Dir, spielt alles (nach Kräften) selbst.*“

Aquarellen – Kleine Tonbilder für Pianoforte

(Aquareller for Pianoforte) op. 19

Neue Aquarellen für Pianoforte

(Nye Aquareller for Pianoforte) op. 57

Nachdem Gade nach Kopenhagen zurückgekehrt war, komponierte er 1849/50 in drei Perioden die zehn kleineren Aquarellen op. 19. Diese sind zum Teil sehr kurze, in technischer Hinsicht verhältnismäßig leichte Charakterstücke in einem hausmusikalischen Stil komponiert, sind also tatsächlich weniger für den Konzertsaal gedacht. Diese wurden wegen ihrer Leichtigkeit und spielerischer, beinahe salonartiger Unverbindlichkeit beim europäischen Bildungsbürgertum rasch beliebt und erreichten eine einzigartige Popularität. Bald nach der Veröffentlichung der deutsch-dänischen Ausgabe erschienen die Stücke auch in anderen europäischen Ländern wie Frankreich und England. Die originelle Namensgebung scheint auf die Idee Gades zurückzugehen, das in Richtung zum „lyrischen Klavierstück“ hinweist. In einer Rezension aus der Berliner Musikzeitung vom November 1850 heißt es unter anderem in der Rubrik „Leichte Pianoforte-Musik“: „Eine jeder dieser kleinen Gaben verrät den gebildeten, geschmackvollen Musiker und wenn wir von ihnen auch nicht behaupten können, dass sie einen hohen Grad von Erfindung offenbaren, so sind sie doch jedenfalls charakteristisch und zeugen von einer eigenthümlichen Erfindungsgabe, die aus dem Kreise der modernsten, aber durch Studium und ächten Musiksinne geläuterten Romantik ihren Lebensodem schöpft. Sie dürfen als instructiv, interessant und ächt musikalisch empfohlen werden.“ Es war wohl der Erfolg, der Gade – wenn auch relativ spät – bewogen hatte, 1881 einen weiteren Band mit fünf neuen Aquarellen zu komponieren. Sie erschienen als Opus 57 und Gade versah sie mit reifen stilistischen Mitteln in satztechnischer, harmonischer und rhythmischer Hinsicht.

Andantino

Das *Andantino* ist ein kleines, etwa zweiminütiges Gelegenheitsstück aus dem Jahre 1860, das ursprünglich wohl in einem anderen Kontext gedacht war, vielleicht als Bestandteil der Aquarellen oder aus einem anderen Klavierzyklus herstammend, das später aus unbekannten Grund ausgesondert wurde.

Sonate in e-Moll op. 28

Gade komponierte nur eine einzige Klaviersonate, wobei die Dauer der Entstehung überaus ungewöhnlich ist, insbesondere für ihn selbst: so benötigte er ganze 15 Jahre bis zur Vollendung. In seinem „Komponistentagebuch“ – einer Sammlung von Notizen und Aufzeichnungen – finden sich dazu die ersten Spuren, die auf die Jahre 1839 bis 1841 zurückgehen. Nach den Worten des Herausgebers Foltmann suchte Gade in dieser Zeit „literarische Inspirationen für seine Werke.“ Dazu sammelte er einige deutsche Gedichte und dänische Volksweisen, versah sie mit Angaben zur kompositorischen Umsetzung, wie Charakter, Dynamik, Tempo, Ton- und Taktart. So befinden sich unter dem September 1839 unter der Titel *Sonate* folgende Eintragungen in Versform:

1. e-Moll (*Allegro*) / O Herz, sey endlich stille, / Was schlägst du so unruhvoll? /
Es ist ja des Himmels Wille, / Daß ich sie lassen soll!
2. E-Dur (*Adagio*) / Wir wollen es muthig ertragen, / So lange nur die Thräne noch rinnt /
Und träumen von schöneren Tagen, / Die lange vorüber sind.

3. e-Moll (*Finale*) / Kühne Wogen, wildes Leben, / Laß den Strom nur immer brausen, /
Frischen Sturm im Herzen sausen;

Die ersten zwei Texte stammen aus Ernst Schulzes *Poetischem Tagebuch* (23 Januar 1816), der dritte Vers von Friedrich Schlegels *Phantasie* (1801).

Nach vielen zum Teil radikalen Umarbeitungen und Neuanfängen wie der des langsamen Satzes fertigte Gade erst 1854 endgültig die Reinschrift an, die als Stichvorlage in Druck ging. Er hat seine Sonate Franz Liszt wohl in der Hoffnung gewidmet, dieser möge seine Sonate in dessen Repertoire aufnehmen, was aber offensichtlich nicht geschah. Das Datum der Uraufführung ist unbekannt — sie wurde aber bereits 1855 in Königsberg gespielt, im Mai 1856 erklang sie in Kopenhagen.

Dr. Werner Bodendorff

Marie-Luise Bodendorff begann ihre Konzerttätigkeit mit sechs Jahren. Mit zehn war sie zunächst Vorschülerin, begann 2000 ihr Studium an der Hochschule für Musik in Karlsruhe (Prof. Olga Rissin-Morenova), war ab 2002 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover (Prof. Wladimir Krajnew) und studierte im Solistenstudium mit Prof. Christopher Oakden. Nach dem Besuch am Pariser Conservatoire dank des Erasmus-Austauschprogramms im Jahre 2008 (Prof. Brigitte Engerer) beendete sie 2014 ihr Solistenstudium an der Königlichen Dänischen Hochschule in Kopenhagen mit Prof. Niklas Sivelöv. Unmittelbar darauf folgte dort ein Lehrauftrag im Fach Klavier und Kammermusik, den sie bis 2024 innehatte. Seit 2023 unterrichtet sie als Dozentin an der Hochschule für Musik in Karlsruhe.

Marie-Luise Bodendorff ist Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. Sie ist eine gefragte Solistin im In- und Ausland und konzertierte unter anderem mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim, dem Kurpfälzischen Kammerorchester, der Neuen Philharmonie Westfalen, dem Folkwang Kammerorchester, dem Preußischen Kammerorchester oder dem Bacau Philharmonic Orchestra.

Weiterhin ist sie als Kammermusikpartnerin sehr begehrt und gab ferner Meisterkurse in Dänemark, Polen und zuletzt 2024 an der Lithuanian Academy of Music and Theatre in Vilnius, Litauen.

2021 und 2022 erschienen ihre ersten beiden CDs mit Klavierwerken von Friedrich Kuhlau, die beste Kritiken erhielt; eine CD Box mit Werken zu vier Händen erscheint 2026. Außerdem veröffentlicht das Label ARS eine CD mit Klaviermusik von Niels Wilhelm Gade.



Niels Gade's piano music in the shadow of the public eye

When considering the work of Danish composer Niels Wilhelm Gade, born in Copenhagen in 1817, one might immediately think of his famous Opus 1, the overture *"Efterklange af Ossian" (Echoes of Ossian)*, for which he was awarded first prize by Copenhagen's Musical Society (Musikforeningen) in 1840. The Musical Society was founded in 1836 and, under Gade's leadership, developed into a central institution of Danish musical life. The following year, buoyed by *Efterklange's* success, Gade sent the score of his First Symphony in C minor to Felix Mendelssohn, the director of the Gewandhaus Orchestra in Leipzig. Mendelssohn championed the work and performed it to great success at the Gewandhaus in 1843, which secured Gade a certain amount of fame. A scholarship from the Danish king enabled Gade to move to Leipzig, where he worked as an assistant conductor alongside Mendelssohn. Following Mendelssohn's death in 1847, Gade continued to direct the concerts for about a year. During that time, he became friends with the married couple Clara and Robert Schumann and with violinist Joseph Joachim.

After war broke out between Prussia and Denmark over the control of Schleswig-Holstein and also due to the void left by Mendelssohn's death, Gade decided to resign from his post and return to Denmark, where he directed and reorganized the Musical Society from 1850 until his death. Between 1851 and 1858 Gade also worked as the organist of *Garnisons Kirke* and later at *Holmen Church (Holmens Kirke)*, a position he held until his death in 1890. In 1866, Gade became joint director, together with his son-in-law, Johann Peter Emilius Hartmann, of the newly founded Copenhagen Conservatory (*Kjøbenhavn Music Conservatory*, today *Det Kongelige Danske Music Conservatory*). Gade had accumulated an ever-increasing popularity since his Leipzig years and was regarded as the founder of a national Danish music tradition and a major personality of musical life in Denmark.

Although Niels Gade is most well known as a conductor and a composer of symphonic and concert music, he also created numerous stage and choral works as well as chamber music. His piano music on the other hand has mostly remained in the shadows even though it spanned his entire creative output. Due to the fact that Gade rarely performed himself, there is no verifiable reception history. Nevertheless, Gade's piano compositions were well known in Germany, if only due to the circulation of a large number of prints. Walter Niemann, for example, mentions Gade's piano music, albeit only cursorily and with reference to Friedrich Kuhlau and Hartmann, in *The Piano Book: A History of Piano Music and its Masters up to the Present*, which was published in Leipzig in 1910, some 20 years after Gade's death. But it is remarkable what and, above all, how Niemann writes about Gade, as he lovingly puts it as follows: "*With Gade, Mendelssohn is being given a home in Danish Romanticism. His [Nordic Ossian nature] shines through in the outer movements of the magnificent E-minor Sonata op. 28; In contrast, Mendelssohn's grace shines through in the well-known Albumsblade (Album Pages), Idyller (Idylls) and Aquareller (Aquarelles). But even in his second, 'Germanised'*

period, Gade does not completely deny his Danishness. Clarity, idyllic calm, love of local folklore and folk songs, admiration for the Classical and Romantic masters in a conscious, loving imitation of their forms, a quiet charm and grace—all this remains true of his works” (p. 198). Even if, as Niemann continues, their melodies are inspired by local folkloric tradition such as in the collection of *Scandinavian Folk Songs*, occasional Chopinesque influences are also clearly evident.

The fact that Gade himself was not a professional pianist may have contributed to the relative obscurity of his piano music. According to literature, his piano pieces were intended for domestic use with exception of the *Sonata op. 28*. In public, Gade only sat at the piano as a Lied accompanist or in orchestra rehearsals, which he led from the piano to illustrate his intentions to the musicians. He gained experience with keyboard instruments mainly as an organist for many years. Today, his piano music is considered a comprehensive and complex area of his entire output. According to Niels Bo Foltmann, the editor of the academic complete edition of 2015, its scope and character extends from the large-scale, virtuoso piano sonata to smaller, less demanding character pieces and occasional works.

Compositions for Piano

The present recording begins with the earliest known piano work by the composer. Dating from 1837, it is entitled *Klaverkompositioner (Compositions for Piano)* and consists of three relatively extensive movements measuring 321, 217 and 137 bars. According to Niels Bo Foltmann, only one source exists. As part of a planned work catalogue, Gade is said to have added an inscription in pencil: *Klavierkompositioner / Prestissimo (g) Idylle (F) Presto (D flat)*.

A Little Story for Piano

The *Little Story for Piano* is dedicated to Gade's close friend Edvard Helstedt. Gade is said to have written it as a birthday present, dated 8 December, 1839, Helstedt's 23rd birthday. Helstedt is also assumed to have been a close friend of Robert Schumann's and for this reason, Gade worked entirely in the style of Schumann's piano music during that time, as he did a year later in its twin *Dithyrambe*, which Gade dedicated to Edvard's brother Carl Helstedt. Noteworthy in this context is a letter from Clara Schumann to her husband Robert from April 1842, who was on tour in Copenhagen at the time, in which she writes: “*Gade visited me today and raved about you. He knows everything about you and plays everything himself (as best he can).*”

Aquarelles for Pianoforte Op. 19

New Aquarelles for Pianoforte Op. 57

Following his return to Copenhagen, Gade composed a collection of ten smaller pieces entitled *Aquarelles* Op. 19 over three time periods between 1849 and 1850. These partly very short and relatively undemanding character pieces are intended for domestic use rather than for the concert hall. Due to their simplicity and playfulness, as well as their salon character, the *Aquareller* quickly achieved an exceptional level of popularity with the European educated middle class. Soon after the publication of the German-Danish edition, the pieces also appeared in other European countries such as France and England. The unusual title appears to hark back to Gade's idea of the "*lyrical piano piece*." In a review, filed under the rubric of "*Easy Piano Music*" in the *Berliner Musikzeitung* from November 1850, the reviewer remarks, among other things: "*Each of these small gifts reveals the educated, tasteful musician and even if we cannot claim that they reveal a high degree of invention, they are nevertheless characteristic and testify to a peculiar inventiveness that draws its lifeblood from the most modern circle of romanticism, but purified by study and a genuine sense of music. They can be recommended as instructive, interesting and genuinely musical pieces.*" It was probably the work's success that prompted Gade—even if quite late—to compose a follow-up volume of five *Aquarelles* in 1881. They appeared as his Opus 57; Gade provided them with mature stylistic means in terms of compositional technique, harmony and rhythm.

Andantino

The *Andantino* is a short piece lasting about two minutes dating from 1860. It was probably intended for a different context, perhaps to form part of the collection of *Aquarelles* or for another piano cycle that was later discarded for unknown reasons.

Sonata in E minor Op. 28

Gade wrote only one piano sonata, and the time it took him to complete it—some 15 years—was highly unusual. The first traces of the sonata can be found in his "composer's diary"—a collection of notes and sketches—dating back to the period between 1839 and 1841. According to Niels Bo Foltmann, Gade was looking for "*literary inspiration for his works*" during this time. He collected some German poems and Danish folk songs and provided them with annotations on their compositional realisation, such as character, dynamics, tempo, key and time signature. For example, under the title *Sonata*, dated September 1839, the following entries appear in verse form:

1. *E minor (Allegro)* / O heart, be silent at last / Why dost thou beat so restlessly? /
For it is heaven's will / that I shall leave her
2. *E major (Adagio)* / Let us bravely endure / as long as tears still flow /
and dream of fairer days / long since past
3. *E minor (Finale)* / Waves so bold and life so wild / let the stream roar along as it will /
let the storm sweep along in the heart

The first two stanzas were taken from Ernst Schulze's *Poetic Diary* (23 January 1816), while the third is taken from Friedrich Schlegel's poem *Phantasie* (1801).

Following numerous, sometimes radical revisions and reworkings of the slow movement, for example, Gade finally produced an autograph manuscript in 1854 which served as an engraver's copy. Gade dedicated the sonata to Franz Liszt, likely in the hope that the maestro would include it in his repertoire, but this evidently did not happen. The date of the premiere is unknown, but it was performed in Königsberg in 1855 and in Copenhagen in May 1856.

Dr. Werner Bodendorff

Marie-Luise Bodendorff began her concert career at the age of six. At the age of ten, she was admitted as a young student and later began her studies with Olga Rissin-Morenova at the University of Music in Karlsruhe. From 2002 she studied in the class of Prof. Vladimir Krainev at the University of Music, Drama and Media in Hanover; she continued her solo studies with Christopher Oakden. After attending the class of Brigitte Engerer at the Conservatoire in Paris on an Erasmus scholarship in 2008, she completed her solo studies at the Royal Danish Academy in Copenhagen with Niklas Sivelöv in 2014. She then joined the faculty of the Royal Danish Academy where she taught piano and chamber music until 2024. In 2023 Marie-Luise Bodendorff joined the faculty of the University of Music in Karlsruhe as a lecturer.

Marie-Luise Bodendorff has won prizes at numerous national and international competitions. She is a sought-after soloist at home and abroad and has performed with the Southwest German Chamber Orchestra Pforzheim, the Kurpfälzisches Chamber Orchestra, Neue Philharmonie Westfalen, the Folkwang Chamber Orchestra, the Prussian Chamber Orchestra and the Bacau Philharmonic Orchestra, among others.

She is in great demand as a chamber music partner and has given master classes in Denmark, Poland and most recently in 2024 at the Lithuanian Academy of Music and Theatre in Vilnius, Lithuania.

Her first two recordings with piano works by Friedrich Kuhlau were released in 2021 and 2022 and received excellent reviews. An album with works for four hands will be released in 2026. An album with piano music by Niels Wilhelm Gade will be released by ARS Produktion.

Impressum:

Produzent: Annette Schumacher

Tonmeister: Manfred Schumacher

Aufnahme: 18.–21. 11. 2024, Kulturzentrum Immanuel

Flügel: Steinway KM106, D-274, 354.825

Klaviertechnik: Oliver Weidtman

Fotos: Nikolaj Lund

Layout: Anja Hoppe

Texte: Dr. Werner Bodendorff (D), Hannes Rox (E)

Gesamt: 69:31

© 2025

Mit Unterstützung von Augustinus Fonden, Funk Stiftung,
Solistforeningen af 1921 und Weyse Fonden.



AUGUSTINUS FONDEN



SOLIST
FORENINGEN



af 1921

Die gemeinnützige Funk Stiftung engagiert sich im Bereich der Wissenschaft und Bildung mit einer Schwerpunktsetzung auf die Themen Risikoforschung und Risikobewältigung. Außerdem fördert sie Kulturprojekte. Hier liegt das besondere Augenmerk auf der Aktivierung von künstlerisch wertvollen, jedoch gegenwärtig zu wenig beachteten Werken der klassischen Musikliteratur. Der Ansatz kennt ausdrücklich keine „nationalen“ Grenzen.

The non-profit Funk Foundation is involved in the field of science and education with a focus in the areas of risk research and risk management. It also supports cultural projects, whereby particular attention is paid to the activation of artistically valuable, but currently neglected works of the classical music repertoire. This approach expressly knows no “national” boundaries.

